

IV) Ein Fliegerbär trifft einen Schwarzbären

Kriegs-Felder und fast unendliche Wälder im Shenandoah National Park

Nach zwei Tagen Stadt wurde es langsam Zeit, mal wieder frische Landluft zu schnuppern und so schön und spannend wie Washington DC auch war, so sehr freute ich mich dass es endlich in die Appalachen geht. Und so ging es nach einem ausgiebigen Frühstück los, über den Potomac auf den Highway Richtung Westen.

Der erste Stopp des Tages war dann das „Manassas National Battlefield“, auf dem am 21. Juli 1861 die erste Schlacht des Amerikanischen Bürgerkrieges statt fand.



Heute gibt es hier ein kleines Visitor Center, kurze Wege zum Spazieren gehen und eine längere Einbahn-Straße zum Abfahren des Gebietes.

Das Areal selbst sind Wälder und Felder, verziert mit einigen Kanonen und kleinen steinernen Denkmälern.

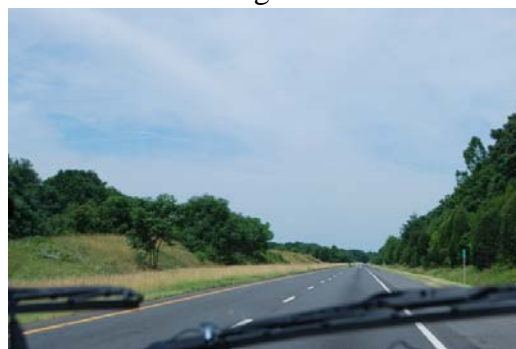


Im Visitor Center gibt es noch eine Landschaftsdarstellung mit Erklärung des Kampfes mittels LED und Off-Ton.



Erstaunlich auch hier die Haltung der Amerikaner zum Krieg: Nicht die Befreiung aus der Unterdrückung der Sklaven steht im historischen Hintergrund, sondern die Einstellung „jede Seite kämpfte mutig für ihre Meinung“ ist das Wichtige. Und so gibt es im Shop des Visitor Centers verschiedene Medaillen, Andenken und Uniformen beider Seiten zu kaufen. Einfach nett wie auf einem Familienausflug.

Bald ging es von dieser etwas surrealen Szene weiter Richtung Berge, diesmal nicht mehr auf dem Interstate Highway 66 (nicht zu verwechseln mit der Route 66), sondern auf der Nebenstraße „John Marschall Highway 55“, was als Reise viel angenehmer war:



Schöne Wälder, Apfelbaumfelder, Schnapsbrennereien, Eisenbahnlinie und schöne Häuser zierten so unseren Weg



Nach einem schnellen Einkauf in Front Royal (trotzdem immer wieder beeindruckend: die Größe, das Angebot und der Service der amerikanischen Supermärkte) ging es dann endlich zu unserem Ziel:



Der Shenandoah National Park ist ein ca. 800 km² großer Nationalpark in den „Blue Ridge Mountains“ in den südlichen Allapachen. Er liegt komplett in Virginia und ist an der höchsten Stelle über 1200 Meter hoch (oder flach, je nach Sicht).

In schönen Kurven, gewunden im Wald gelegen, geht es den Skyline Drive entlang. Einfach wunderbar liegt die Straße hier auf und neben dem Gebirgs-Kamm und an den Seiten eröffnen sich immer wieder wundervolle Blicke in die Tiefe der Täler und den im Westen gelegenen Massanutten-Hügelzug.

Der Skyline Drive windet sich 105 Meilen entlang der Hügelkette von Norden nach Süden durch Wald, Wald und nochmals Wald. Bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von rund 40 Meilen/h beträgt alleine die Fahrtzeit entlang des Drives über 3,5 Stunden.

Alle paar Kilometer sind kleine Parkbuchten angebracht, an denen ohne Behinderung des nachfolgenden oder entgegengerichteten Verkehrs gehalten werden kann.

Informationstafeln erweitern das Wissen und zeigen die Entwicklung des Gebirges auf.



Ein paar Meilen nach den nördlichen Eingang ist ein kleiner Visitor-Center, der mit einem Modell den Shenandoah National Park aufwartet:



Hier ein Blick von Norden (Front Royal) nach Süden.

Grün dargestellt ist der National Park, die gelbe Linie ist der Skyline Drive und schwarz gepunktet verläuft der Appalachian Trail, ein 3.600 km langer Wanderweg von Süden nach Norden durch die Appalachen.

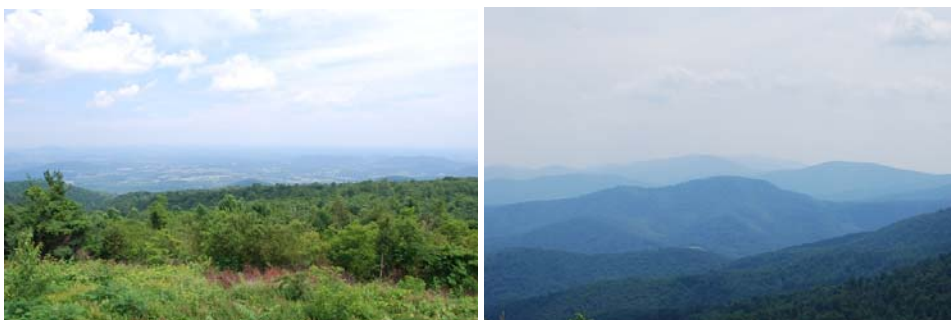
Die roten Straßen sind Highways, nur einmal quert ein Highway den National Park – die einzige Möglichkeit, den 105 Meilen langen Skyline Drive zu verlassen.

Der Tank sollte also genügend Sprit enthalten.

Die rechten „weißen Erhebungen“ sind die Massanutten Mountains, der nächste, ebenfalls zu den Appalachen gehörende Hügelzug. Dazwischen windet sich der Shenandoah River, jedem aus dem Lied „Take me home, country road“ bekannt.

Für den heutigen Tag haben wir uns vorgenommen, einmal den kompletten Park ab zu fahren, kennen zu lernen und schöne Wanderempfehlungen aus Gesprächen mit Rangern zu erfahren. Kurze Trails mal links und rechts des Weges sorgten für Ablenkung vom beständigen Fahren und für Bewegung.

Wer jetzt denkt, vier Stunden Autofahrt durch Wälder ist langweilig, der irrt gewaltig. Zum einen ist es erstaunlich, wie sich auch der Wald (über 70 verschiedene Baumarten!) und die Vegetation immer wieder ändert (nicht schlagartig, aber beständig), zum anderen sind die Aussichten nach links und rechts einfach immer wieder atemberaubend:



Und natürlich gibt es auch viele Tiere, die die Straße als Weg mehr bevorzugen als das Gestrüpp durch den Wald: Rehe, (Greif-)Vögel, Truthähne, Und dann auch Bären. Schwarzbären.

Da freuten sich meine Menschen aber tierisch, als sie den ersten in Freiheit lebenden Schwarzbären sahen, wie er die Straße überquerte:



Putzig, neugierig und doch immer Abstand lassend beobachtete uns der Schwarzbär und wir ihm.

Später ging es dann für ein kurzes Stück auf den Appalachian Trail, den bereits erwähnten Fernwanderweg. Auch wenn der AT selbst keine großen historischen Wurzeln hat, zählt er doch zu den längsten und bekanntesten Fernwanderwegen weltweit.

Das Zeichen des AT ist ein ineinander übergehendes A und T, die auf den „Milestones“ angebracht sind:



Am späten Abend ging es dann zum Zeltplatz; ein Lagerfeuer und Wein rundeten einen schönen und erlebnisreichen Tag ab.

